

Christian Diendorfer

SOLARPLEX

für 15 Streicher
(1998)

Besetzung:	5, 4, 3, 2, 1
Aufführungsdauer:	10'
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	14. Februar 2000 - Linz, Brucknerhaus 15. Februar 2000 - Wien, Konzerthaus
Interpreten:	Wiener Kammerorchester, Dir.: Sascha Götzel

„Die Zunge macht drei Sprünge den Gaumen hinab
und tippt bei Drei gegen die Zähne. Lo. Li. Ta.“
(Vladimir Nabokov)

Das Werk besitzt als Kern oder Ausgangspunkt den Klang eines gesprochenen Wortes - „Solarplex“ - ein Kunstwort, das aus der lateinischen bzw. medizinischen Bezeichnung des menschlichen Nervenzentrums im Bauchraum, genannt „Sonnengeflecht“, abgeleitet ist.

Wie schon einige meiner vorangegangenen Stücke versucht auch dieses phasenweise in den gesprochenen Klang der menschlichen Stimme zu schlüpfen und daraus Material für verschiedenste musikalische Zustände zu gewinnen.

Ähnlich wie Nabokov in „Lolita“ detailliert die Bewegung der Zunge bei der Aussprache eines Namens beschreibt, habe ich körperliche Bewegungen - eben Artikulationsbewegungen der Zunge, Mundbewegungen und deren geräuschhafte Äußerungen genau betrachtet und daraus Transformationen für den Streicher-Klangkörper entwickelt, wobei sich das Ergebnis auch fallweise Bereichen von tierischen und ihnen verwandten Lauten nähern kann. Entstanden ist so ein körperhafter Klang, einer zum Greifen, der auch hin und wieder zu flirren und schillern beginnt wie ein „Geflecht aus Sonnen“.

Manches in diesem Stück nähert sich sowohl vom musikalischen Satz als auch von der Farbigkeit und rhythmisch periodischen Gestik skandierenden Sprechchören. Folglich hat sich der Streicherklang streckenweise durch die Annäherung an das Geräuschhafte der gesprochenen menschlichen Stimme auch dem eines Schlagzeugapparates genähert, denn die menschliche Mundhöhle kann ein solcher sein, wenn auch in Miniaturausführung, und erst einen Stock tiefer befindet sich das Fundament für den Gesang.

Christian Diendorfer

dob-info/7-1999